

# Windkraftgegner sind für Situation in Wäldern nicht verantwortlich"

[Schwarzwälder Bote 08.08.2019 - 18:12 Uhr](#)

Klimaschädliche Kohlekraftwerke sind in Deutschland zur Deckung des Strombedarfs noch nicht ersetzbar.

Der Leserbrief von Herrn Günter zeigt, wie sehr die Energiewende, insbesondere die Windenergie, die Gesellschaft spaltet. Einig sind wir uns vermutlich alle darin, dass die Erderwärmung gestoppt werden muss.

Dabei spielt die alternative Energiegewinnung mit Wind- und Sonne eine wichtige Rolle. Sie sind jedoch nur Bausteine in der Energiewende und für sich alleine gesehen nicht besonders effektiv, da sie nicht immer zur Verfügung stehen. Aber es wird so getan als könnte man, insbesondere mit den Windrädern, den Klimawandel stoppen. Dabei können wir den Strom überhaupt nicht speichern. Weht kein Wind wird auch kein Strom erzeugt. Mit der Sonnenenergie ist es genau so.

Bereits jetzt stehen des Öfteren die Hälfte der Tennenbronner Anlagen oder die auf der Prechtaler Schanze still, obwohl ein guter Wind weht, weil es immer wieder zu einer Überproduktion kommt und man den Strom nicht braucht. Wenn man aber Strom braucht und kein Wind weht, müssen die alten Atom- und Kohlekraftwerke wieder einspringen. Daher kann man diese Kraftwerke bis jetzt auch nur drosseln, aber nicht abschalten, da es zu lange dauern würde, sie wieder hochzufahren. Außerdem ist die Stromversorgung nur ein Teil des Energiebedarfs.

Es wird zum Beispiel nichts über die Beheizung der Gebäude gesagt, oder sollen wir sie zukünftig auch mit Strom beheizen? Dann brauchen wir aber eine noch weit höhere Speicherkapazität. Was die Probleme im Wald anbetrifft, so sind sie unübersehbar. Am stärksten betroffen ist die Fichte. Sie ist wirtschaftlich hoch interessant, birgt aber gleichzeitig das höchste Risiko, durch Sturm, Schneebruch und Käferbefall auszufallen.

Durch den großflächigen Anbau dieser Baumart gleichen einige Wälder einer Monokultur. Dadurch wird die Schädlingsverbreitung begünstigt.

Auch früher gab es schon solche Epidemien, die man aber mit massivem Gifteinsatz bekämpft hat.

Für die jetzige Situation des Waldes die Windkraftgegner verantwortlich zu machen, entbehrt jeder Grundlage. Ich finde, etwas mehr Sachlichkeit wäre angebracht.

Bernhard Scherer

St. Georgen